



Pressemitteilung Hausärzterverband Nordrhein

Köln, 07.03.2019

Stellungnahme des Vorstandes des Hausärzterverbandes Nordrhein zum TI-Anschluss

Der Vorstand des Hausärzterverbandes Nordrhein nimmt eine besorgte Unentschlossenheit in den nordrheinischen Arztpraxen in Zusammenhang mit der Einführung der Telematik Infrastruktur (TI) wahr. Der Vorstand kann trotz drohender Zwangsmaßnahmen unter den gegebenen Umständen einen Anschluss an die TI nicht empfehlen.

Erstmals greift der Gesetzgeber mit Zwangsmaßnahmen in die freiberufliche Struktur der Arztpraxen ein. Ärzte sollen als Freiberufler allein ihrem Patienten verpflichtet sein. Wenn jetzt auf Biegen und Brechen eine veraltete, angriffsgefährdete Computervernetzung in den Praxen ohne Nutzen für das Patient-/Arztverhältnis in die Praxen installiert werden soll, die darüber hinaus bisher jeglichen Nachweis auf eine zugriffssichere Technik vermissen lässt, muss der Arzt als Freiberufler in Verantwortung für seine Patienten (Patientenschutz) dieses Risiko anprangern und mit allen Möglichkeiten bekämpfen.

Wir leben in Zeiten, in denen die Kassen liebend gerne Euros ausgeben würden, damit die Versorgung ihrer Patienten gesichert wird. Ob eine 1-Prozent-Honorarkürzung als Zwangsmaßnahme geeignet ist, um ältere Kollegen in der Versorgung vor Ort zu halten oder junge Kollegen und Kolleginnen auf verwaiste Landarztsitze zu locken, ist nachhaltig zu bezweifeln.

Die technischen Sicherheitsprofile der Konnektoren sind in den Zertifizierungsreports des Bundesamtes für Sicherheit und Informationstechnologie (BSI) veröffentlicht, ebenfalls werden mögliche Angriffswege für Cyberangriffe, z.B. durch administrative Onlineschnittstellen neben dem Konnektor (z. B. für AIS-Wartung), beschrieben. Die Verantwortung für diese neuen Sicherheitslücken wird dem Arzt als Betreiber der Praxis aufgezwungen, ohne mögliche Hackerangriffe auch nur im Ansatz zu unterbinden. Weder die Kassenärztliche Vereinigungen (KV) noch beauftragte installierende Firmen bieten spezielle Hilfe zur Sicherheit an. Die neue Telematik-Lösung kann für die Sicherheitspolitik in den Praxen, die hochsensible Sozialdaten bewahren, katastrophal enden.

Dies sind Beispiele, die keineswegs einem Horrorfilm entspringen, sondern im weitgehend digitalisierten Dänemark jetzt mühevoll nachgängig zu risikoadaptierten Strukturen führen müssen oder in Singapur 11 Monate lang über eine administrative Schnittstelle das komplette Sing Health System lahmlegten.

Und es gäbe bessere „smartere“ Lösungen.

Wir wissen, dass die Einführung der TI in die hausärztlichen Praxen eine ureigene unternehmerische Entscheidung ist. Die Angst vor Honorarkürzungen ist immanent in unsere Köpfe durch sinnlose Regresse eingraviert. Da sind viele um Ihrer Ruhe willen geneigt, sich Zwängen zu beugen. Gerade in den heutigen Tagen ist es aber richtig und wichtig, Rückgrat zu zeigen. Gerade als Freiberufler – erst recht als Arzt, in Verantwortung für unsere Patienten.